

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 29

Artikel: In Gerichtsakten gelesen...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

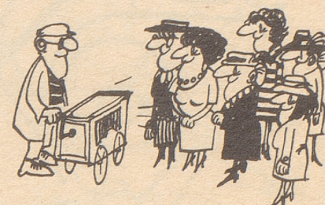
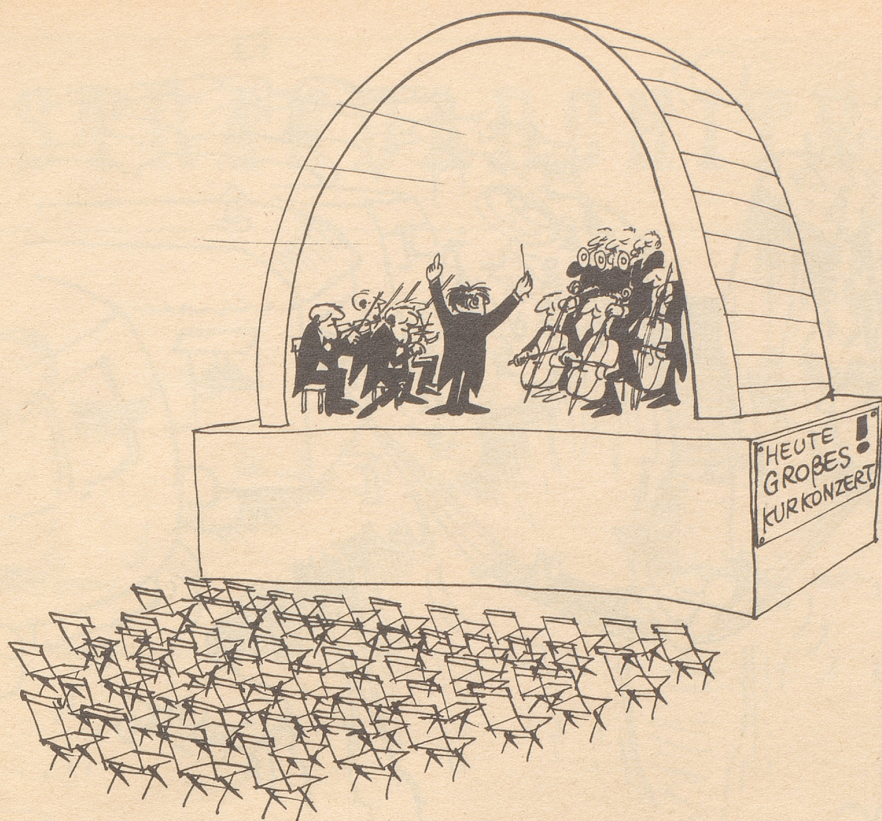
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wiener G'schichten

Peter Platzer, Bezirksvorsteher aus dem siebenten Wiener Bezirk, wirbt momentan für seine Idee, Hauptschülern kostenlos eine Verkehrsfibel mit sämtlichen Verkehrsregeln zu schenken. Die Finanzierung sollten österreichische Firmen übernehmen, im Durchschnitt so fünfzig Stück pro Firma, schwebte Platzer vor. Ein Geschäftsmann, den man in dieser Sache angegangen hatte, sagte: «Ich zahle für fünf Fabeln», worauf Platzer erwiderte: «Für Spenden in dieser Höhe ist der Bettler an der Schwedenbrücke zu ständig.»

«Expreß» meldete vor kurzem, daß ein bekannter, aber in letzter Zeit wenig beschäftigter Wiener Sänger auf dem besten Wege sei, ein Schallplattenschlagerstar zu werden. Und nur, weil er das Glück hatte, über Nacht die Stimme zu verlieren!

Der «Wachmann» an einer Kreuzung in der Innenstadt fuhr kürzlich einen zaudernden Autofahrer an: «Fahr schon G'scherter, noch grüner wird's nicht!»

Nach der Aufführung von «Heinrich V.» im Burgtheater stürzten sich die Autogramm-Jäger auf die abgeschminkte Prominenz, die nach und nach aus dem «Bühnentürl» trat. Frau Steffi Werner, die Mutter des

gefeierten Oskar Werner, wurde von einem Unterschriftensüchtigen mit echt Wiener Charme gefragt: «Hallo Sie! Sag'n S' – san Sie a wer?»

Bei einem Radrennen in der Umgebung von Wien hat ein wackerer Gendarmerieinspektor, der als Begleitschutz der Rennfahrer amtierte, sechs von ihnen wegen – Schnellfahrens angezeigt.

Coiffeur Preibisch, in Wien «Fri-seur» genannt, bei dem alle Prominenten Haare lassen müssen, bearbeitete den eben aus Köln zurückgekehrten Komponisten Alexander Steinbrecher. «Wünschen Sie die Haare zurück?» fragte Preibisch. «Nein», antwortete Steinbrecher, «die können Sie behalten!»

TR

Sportliches

Ski-Fahren im Winter interessiert heute nur noch die Altmödigen. Wer etwas auf sich hält, muß im Sommer auf künstlichem Schnee seine Form beweisen. Geschwommen wird dafür im Winter in schön geheiztem Hallenwasser. Nur kampieren ist mehrheitlich ein Sommersport geblieben. Sonne und blauer Himmel gehören über Zelt und Wohnwagen. Regnet es, gehn wir besser ins Kino oder erfreuen uns zu Hause an den prachtvollen Farben unseres neuen Orientteppichs von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!

Zu einem Bild

Vor dreiviertel Jahren brachten wir ein humoristisch-satirisches Bild über Dr. P. Barblan (Zürich). Es betraf seine Bemühungen um seine Heimatgemeinde Sils (Engadin). Wir haben uns überzeugt, daß der Vorwurf, er lasse sich von materiellen Interessen leiten, unbegründet war. Seit vielen Jahren bemüht sich Dr. Barblan in uneigennütziger Weise Sils zu helfen. Angesichts der anhaltenden Abwanderung aus den Bergen, die hier auch die Preisgabe romanischen Wesens bedeutet, verdienen Barblans Bemühungen Anerkennung. Diese verspätete Erklärung ist zurückzuführen auf Überlastung und Krankheit von Dr. P. Barblan.

Die Bildredaktion

In Gerichtsakten gelesen ...

Patientin erscheint mit hochrot gefärbten Lippen, sonst macht sie nicht den Eindruck einer Schwindlerin. (Aus Arztzeugnis)

Trotzdem das Urteil anscheinend zur Zeit von Christi Geburt ausgefertigt wurde (Poststempel vom 24. Dezember 1958, 2400 Uhr), ist es kein Akt christlicher Nächstenliebe.

Ich kann jederzeit den Nachweis erbringen, daß mein Geisteszustand vorher und jetzt besonders gut funktionierte und funktioniert.

Richter: Das ist einer der schwersten, wenn nicht der schwerste Betrug, bei welchem ich je mitgewirkt habe.

Sie hat für ihre Behauptungen gerade zu stehen und nicht ihre Tochter durch die Uebergewichtigkeit auf der Vespa in den Bremsmöglichkeiten zu gefährden.

Falls Sie aber eines Unfalles wegen einmal liegen müssen, dann stehen Sie mit einer «Zürich»-Police auf alle Fälle besser da.

Für genaue Abschrift bürgen: H+Z

Wenn... wenn...
Wenn... wenn...

Wenn Sie nicht in die Ferien fahren, können Sie sich dasselbe Gefühl auch verschaffen, indem Sie jedem Dritten, der Ihnen über den Weg läuft, ein Trinkgeld in die Hand drücken ...

● Das Beste

Wenn es ein Berufsethos für Reiseleiter und Reisebüros gibt – und warum sollte es für diesen Beruf nicht wie für jeden andern ein Berufsethos geben? – dann doch sicher dies: den Menschen in dieser gehetzten, nerven- und seelenzerreißenden Zeit durch den Zugang zum Schönen und zum Naturerlebnis neue Kraftquellen zu erschließen.

● Kompaß

Wenn dann schließlich doch alles klappt – das sind Ferien ...

● Genossenschaft



St. Moritz HOTEL ALBANA

Speiserestaurant
gut + preiswert

Bes. W. Hofmann

das ganze Jahr offen